

Bayerische Kammeroper Veitshöchheim

MOZARTSOMMER in der Orangerie der Residenz Würzburg 20. Mai - 31. Juli 2011

Kartenbestellung
und Information:
www.bayerische-kammeroper.de

Veitshöchheim:
Claudia Heller
Tel.: 0931 / 9802727

Würzburg:
Im Falkenhaus
am Oberen Markt



Unser Erfolg. Ein Gewinn für alle.



Der Geschäftserfolg der Sparkasse kommt allen Bürgerinnen und Bürgern zugute. Wir engagieren uns für alle Bevölkerungsgruppen und beraten mit langfristiger Perspektive. Gewinne investieren wir in Wirtschaftsförderung und in viele soziale und kulturelle Projekte, die Mainfranken noch attraktiver machen. Dem Wohlstand der Region und den dort lebenden Menschen verpflichtet: die Sparkasse. **Gut für Sie – und gut für Mainfranken.**

Klassik beißt nicht...

Des is net für mi... Hört man ab und zu, wenn eine unruhige Seele plötzlich etwas neuem begegnet. Oder: *I mog koa Kürbissup ...* obwohl noch nie probiert...

Und wie ist es mit Theater, Klassik, Oper? Auch noch nie probiert und *Des ist net für mi... ?*

Wenn alle so denken würden, wären wir noch in der Steinzeit. Und da gab es kein Handy und kein i-Phone... Also, viele wagen es und umarmen auch das Unbekannte...

Gar nicht so unbekannt, aber verglichen mit der Alten Mainbrücke doch etwas jünger ist die Bayerische Kammeroper Veitshöchheim. Ich habe sie 1982 gegründet und leite sie seitdem als verantwortlicher Intendant.

Was ist eine Kammeroper? Es ist, als würden in der Disco die Soundkanonen schweigen und jemand flüstert Ihnen ins Ohr: *I mog di ...* Super, gell?

Und dazu noch ist diese Bayerische Kammeroper das einzige Theater in der Bundesrepublik mit eigenem Rundfunksender: RADIO OPERA. Auch *nichts für di?* Schon probiert? Sonntag bis Donnerstag um 21 Uhr auf der Welle von Charivari (102,4 MHz) oder rund um die Uhr im Internet auf www.radio-opera.de auch in Französisch, auch in Italienisch...

Und wie wäre es mit unserem Festival MOZARTSOMMER IN DER ORANGERIE vom 20. Mai bis 31. Juli? Sagen Sie bloß nicht, dass Sie die Orangerie im Residenzgarten nicht kennen! Dann sind Sie kein Würzburger oder Mainfranke, sondern Sie kommen aus Ostfriesen oder von der Insel Rügen, was wir auch sehr schätzen, denn zu uns kommen Besucher aus allen Teilen Deutschlands und weit darüber hinaus. Ich darf immerhin nicht vergessen: Keiner ist Prophet im eigenen Hause...

Auch in diesem Jahr bieten wir Ihnen ein interessantes und buntes Programm. Die Hauptinszenierung widmen wir Johann Sebastian Bach und bringen seine drei weltlichen Kantaten szenisch unter dem Titel EI, WIE SCHMECKT DER COFFEE SÜßE auf die Bühne. Damit gastieren wir auch im Theater Wildbad der Evangelischen Tagungsstätte in Rothenburg ob der Tauber. Steht alles ausführlich hier in dieser Broschüre.

Wir haben im Programm zwei Koproduktionen mit der Kammeroper Leipzig, zwei Parodien mit hervorragenden Stimmen und viel Witz und Charme.

Ach, blättern Sie doch weiter und informieren Sie sich über diese Vielfalt. Über dem Ganzen schwebt natürlich der Geist von Wolfgang Amadé, deswegen auch der Name *Mozartsommer*.

Ihre Karten können Sie bequem per Mausklick erwerben: www.bayerische-kammeroper.de oder direkt im Falkenhaus am Oberen Markt in Würzburg oder aber auch telefonisch im Rathaus Veitshöchheim: 0931 9802 727.

Auf Ihren Besuch freue ich mich.

Übrigens, wissen Sie was Klassik ist? Alles, was nicht stirbt und verbleibt, das ist Klassik. Wollen Sie auch klassisch werden? Klassik beißt nicht, Klassik umarmt und flüstert ins Ohr: *I mog di...*

Ihr Blagoy Apostolov



Orangerie der Würzburger Residenz

Freitag, 20. Mai 2011, 19 Uhr 30
Konzert

ENSEMBLE KLANGWELT



Mirosław Bojadzjew (Violine)

Radoslava Boneva (Violine)

Anton Bonev (Viola)

Emil Bekir (Violoncello)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)

EINE KLEINE NACHTMUSIK

(Originalfassung in fünf Sätzen)

Allegro – **Menuetto** - Romanze(Andante)

Menuetto(Allegretto) - Rondo (Allegro)

(Pause)

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

DIE VIER JAHRESZEITEN

La primavera (Der Frühling)

Allegro E-Dur – Largo e pianissimo sempre $\frac{3}{4}$ cis-moll –
Allegro $\frac{12}{8}$ E-Dur

L'estate (Der Sommer)

Allegro non molto $\frac{3}{8}$ g-moll – Adagio g-moll – Presto $\frac{3}{4}$ g-moll

L'autunno (Der Herbst)

Allegro F-Dur – Adagio $\frac{3}{4}$ d-moll – Allegro $\frac{3}{8}$ F-Dur

L'inverno (Der Winter)

Allegro non molto f-moll – Largo Es-Dur – Allegro $\frac{3}{8}$ f-moll

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €

Die *Serenade für Streicher in G-Dur* KV 525 ist eine der populärsten Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart. Ihren Beinamen *Eine Kleine Nachtmusik* verdankt sie Mozarts Eintrag in seinem Werkverzeichnis. Mit Nachtmusik übersetzt er den Begriff Serenade ins Deutsche, der eine Gattung der Unterhaltungsmusik bezeichnet, die traditionell abends und oft im Freien zur Aufführung kam und deshalb häufig für Blasinstrumente geschrieben war. Die *Kleine Nachtmusik* ist jedoch für ein Kammermusikensemble von zwei Violinen, Viola, Cello und Kontrabass geschrieben (die Stimmen werden heute meist mehrfach besetzt).

Die Komposition wurde am 10. August 1787 in Wien beendet, während Mozart an *Don Giovanni* arbeitete. Es ist jedoch unbekannt, für welchen Anlass oder welchen Auftraggeber Mozart sie schrieb. Zu seinen Lebzeiten wurde sie vermutlich nie aufgeführt.

Wie aus Mozarts Werkverzeichnis hervorgeht, hatte die Serenade ursprünglich fünf Sätze. In seiner handschriftlichen Partitur fehlt das Blatt mit dem zweiten Satz. Der Vermutung Alfred Einsteins folgend hat die Bayerische Kammeroper im Mozarts Menuett B-Dur, KV Anh. 136 (498a) Nr. 3, einen Klavierauszug des verlorenen zweiten Satzes *Menuetto* der Kleinen Nachtmusik festgestellt und wieder aufgenommen.

Die vier Jahreszeiten (italienisch: *Le quattro stagioni*) heißt das wohl bekannteste Werk Antonio Vivaldis. Es handelt sich um vier Violinkonzerte. Jedes Konzert portraitiert eine Jahreszeit. Dazu ist den einzelnen Konzerten jeweils ein – vermutlich von Vivaldi selbst geschriebenes – Sonett vorangestellt. Fortlaufende Buchstaben vor den einzelnen Zeilen und an den entsprechenden Stellen in der Partitur ordnen die verbale Beschreibung der Musik zu.

Vivaldi hatte bereits zuvor immer wieder mit außermusikalischen Programmen experimentiert, die sich häufig in seinen Titeln niederschlagen. Die genaue Ausdeutung von Einzelstellen der Partitur ist aber für ihn ungewöhnlich. Seine Erfahrung als virtuoser Geiger erlaubte ihm den Zugriff auf besonders wirkungsvolle Spieltechniken. Als Opernkomponist hatte er einen starken Sinn für Effekte entwickelt. Beides kam ihm hier zugute.

Wie der Titel bereits nahelegt, werden vor allem Naturerscheinungen imitiert – sanfte Winde, heftige Stürme und Gewitter sind Elemente, die in allen vier Konzerten auftreten. Hinzu kommen verschiedene Vogelstimmen und sogar ein Hund, weiter menschliche Betätigungen wie etwa die Jagd, ein Bauerntanz, das Schlittschuhlaufen einschließlich Stolpern und Hinfallen bis hin zum schweren Schlaf eines Betrunkenen.

Das Werk ist 1725 in zwei Druckausgaben erhalten, die offenbar mehr oder weniger zeitgleich in Amsterdam und Paris erschienen.

Orangerie der Würzburger Residenz

Samstag, 21. Mai 2011, 19 Uhr 30
Konzert

ORPHEUS, I AM

Joel Frederiksen
(Bass, Laute, Erzlaute)



Orpheus, I am ist eine faszinierende Reise in die Welt der englischen, französischen und italienischen Musik der Renaissance bis zur frühen Barockzeit. Im Mittelpunkt stehen Lieder, die sich mit den wichtigsten Lebensfragen befassen – mit der Liebe und dem Krieg, bis hin zu einer hinreißenden Lobpreisung des Tabaks! Die musikalische Stimmung des Abends spiegelt sich im Eingangslied *Orpheus, I am* von Robert Johnson, in dem die Bassstimme zu den Tiefen des Wortes „hell“ hinunterführt und somit die unachtsamen Liebenden vor den Gefahren der blinden Leidenschaft warnt. Dargeboten wird hohe Poesie, leidenschaftlich vertont von den besten Komponisten ihrer Zeit. Virtuose Kunstlieder des Italieners Giulio Caccini kontrastieren dabei anrührende Balladen wie *Fortune, my foe*. Und frühe Lieder in altfranzösischer Sprache erklingen mit reizvollen rhythmischen Nuancen, wie das Zecherlied *Qui veut chasser une migraine*.

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



Robert Johnson (1583 – 1633)

Orpheus, I am
O let us howl

Thomas Ford (1580 – 1648)

There is a lady sweete an kinde

Thomas Campion (1653 – 1626)

Breake now my hearte and dye

John Dowland (1563 – 1626)

Can she excuse
Time stands still

Robert Johnson

Arms, arms, arms

Anonym

Go from my window
Fortune, my foe

Nicoas Vallet (1583 – 1642)

Fortuna Angloise

Pierre Attaignant (1494 – 1552)

Fortuna, laisse moy la vie

Louis de Rigaud (fl. 1623)

Amour grand vainqueur des vainqueurs

Gabriel Bataille (1575 – 1630)

Qui veut chasser une migraine

Bartolomeo Tromboncino (1470 – 1535)

Zefito spira

Adrian Willaert (1490 – 1562)

A quand'haveva

Giulio Caccini (1545 - 1618)

Chi mi confort'ahimè

Andrea Falconieri (1585 – 1656)

Armilla ingrata

Biagio Marini (1596 – 1665)

O vaga Tortorella

Giulio Caccini

Deh chi d'alloro
Amor ch'attendi

Orangerie der Würzburger Residenz

Donnerstag, 26. Mai und
Freitag, 27. Mai 2011, 19 Uhr 30

PETRA PRINZ & BAND

**Petra Prinz (Gesang), Rupert Machmaier (Gitarre),
Mathias Weis (Klavier), Dirk Schade (Bass),
Raimund Beck und Jo Kramer (Schlagzeug)**



SWINGIN' ARIA

Musik von Mozart, Rossini, Puccini, Bizet, Strauss,
bearbeitet und „beswingt“ arrangiert von
PETRA PRINZ & BAND

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



Orangerie der Würzburger Residenz

Samstag, 28. Mai, 19 Uhr 30 und
Sonntag, 29. Mai 2011, 11.00 Uhr



ICH BIN SO WILD NACH DEINEM ERDBEERMUND

Ein Rendezvous mit Chören und Lyrik der Romantik
Vera Völker (Lyrik)

Projektchor, Kammerchor und Jugendvokalensemble
Veitshöchheim

Ulrike Nüßlein (Klavier)
Leitung: Dorothea Völker

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



Orangerie der Würzburger Residenz

Freitag, 3. Juni 2011, 19 Uhr 30

ENSEMBLE ADVENTIT

Irene Mennen-Berg (Flöte)

Hans-Joachim Berg (Violine)

Myriam Siegrist (Cello)

Slobodan Jovanovic (Cembalo)



Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €





Georg-Philipp Telemann (1681 – 1767)

Triosonate in a-moll

Largo – Vivace – Affettuoso – Allegro

Giuseppe Tartini (1692 – 1770)

Sonate für Violine u. Bc. Didone Abbandonate in g-moll

Affettuoso – Presto – Allegro

Gregorio Strozzi (1615 – 1687)

Toccata di Passacalia für Cembalo Solo

Jacques Martin Hotteterre (1680 – 1761)

Triosonate D-Dur

Prélude – Courante – Grave – Gigue

Arcangelo Corelli (1653 – 1713)

Sonate in F-Dur für Blockflöte und Bc.

Adagio – Allegro – Vivaced – Adagio – Allegro

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Triosonate F-Dur

Larghetto – Allegro – Adagio – Allegro



Orangerie der Würzburger Residenz

Samstag, 4. Juni 2011, 19 Uhr 30

ENSEMBLE DAL SEGNO

Claudia Wallny (Flöte)
Christiane Stribel-Berge (Oboe)
Annette Hirt (Klarinette)
Roxane Boivin (Horn)
Fabian Schnaidt (Fagott)
Roland Seiler (Bariton, Sprecher)

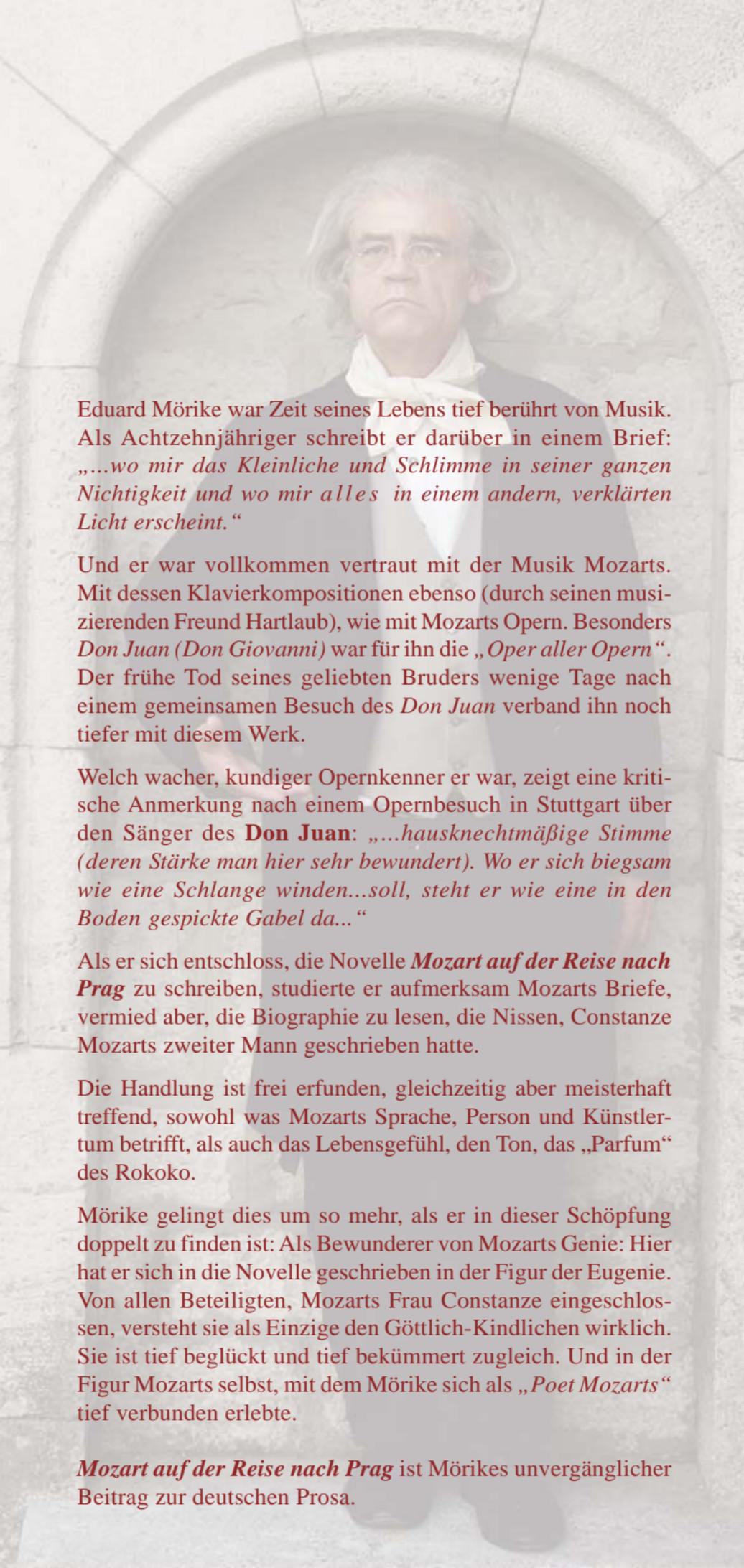


MOZART AUF DER REISE NACH PRAG

Ausschnitte aus der gleichnamigen Novelle von
Eduard Mörike
Musik von
Wolfgang Amadeus Mozart

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



A portrait of Eduard Mörike, an elderly man with white hair, wearing a dark coat and a white cravat. He is standing in a stone archway, looking slightly to the right with a serious expression. The background is a light-colored stone wall.

Eduard Mörike war Zeit seines Lebens tief berührt von Musik. Als Achtzehnjähriger schreibt er darüber in einem Brief: „...wo mir das Kleinliche und Schlimme in seiner ganzen Nichtigkeit und wo mir alles in einem andern, verklärten Licht erscheint.“

Und er war vollkommen vertraut mit der Musik Mozarts. Mit dessen Klavierkompositionen ebenso (durch seinen musizierenden Freund Hartlaub), wie mit Mozarts Opern. Besonders *Don Juan (Don Giovanni)* war für ihn die „Oper aller Oper“. Der frühe Tod seines geliebten Bruders wenige Tage nach einem gemeinsamen Besuch des *Don Juan* verband ihn noch tiefer mit diesem Werk.

Welch wacher, kundiger Opernkenner er war, zeigt eine kritische Anmerkung nach einem Opernbesuch in Stuttgart über den Sänger des **Don Juan**: „...hausknechtmäßige Stimme (deren Stärke man hier sehr bewundert). Wo er sich biegsam wie eine Schlange winden...soll, steht er wie eine in den Boden gespickte Gabel da...“

Als er sich entschloss, die Novelle **Mozart auf der Reise nach Prag** zu schreiben, studierte er aufmerksam Mozarts Briefe, vermied aber, die Biographie zu lesen, die Nissen, Constanze Mozarts zweiter Mann geschrieben hatte.

Die Handlung ist frei erfunden, gleichzeitig aber meisterhaft treffend, sowohl was Mozarts Sprache, Person und Künstlertum betrifft, als auch das Lebensgefühl, den Ton, das „Parfum“ des Rokoko.

Mörike gelingt dies um so mehr, als er in dieser Schöpfung doppelt zu finden ist: Als Bewunderer von Mozarts Genie: Hier hat er sich in die Novelle geschrieben in der Figur der Eugenie. Von allen Beteiligten, Mozarts Frau Constanze eingeschlossen, versteht sie als Einzige den Göttlich-Kindlichen wirklich. Sie ist tief beglückt und tief bekümmert zugleich. Und in der Figur Mozarts selbst, mit dem Mörike sich als „Poet Mozarts“ tief verbunden erlebte.

Mozart auf der Reise nach Prag ist Mörikes unvergänglicher Beitrag zur deutschen Prosa.

**Evangelische Tagungsstätte Wildbad
Rothenburg ob der Tauber
Theatersaal**

Donnerstag, 9. Juni und
Freitag, 10. Juni 2011, 20 Uhr



Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

EI, WIE SCHMECKT DER COFFEE SÜßE

Hochzeitskantate BWV 202
Weichet nur, betrübte Schatten

*

Bauernkantate BWV 212
Mer hahn en neue Oberkeet

*

Kaffeekantate BWV 211
Schweigt stille, plaudert nicht

(szenisch)

Kartenpreise: 29 €- 23 €- 17 €
Verkauf in Wildbad, Telefon: 09861 977-0
oder im Internet: www.bayerische-kammeroper.de





Johann Sebastian Bach kommt wieder zur Bayerischen Kammeroper Veitshöchheim. 1985 wurde erstmals die *Kaffeekantate* zusammen mit *Acis und Galatea* von G.Fr.Händel zum 300. Geburtstag der beiden Komponisten szenisch angeboten.

Der Begriff Inszenierung hat in der Welt des Theaters seltsame Maßstäbe eingenommen. Sollte man sich nach der Mode richten, dürfte kein einziges Stück so vorgestellt werden, wie es damals ausgesehen hat. Viel mehr: Bei zahlreichen Inszenierungen hat man Schwierigkeiten, das Original wieder zu erkennen und die Musik wird als blasse Komponente haluzinatorischer Erscheinungen degradiert. Das ist eben das neue Theater, das panische Angst hat, als museal abgestempelt zu werden.

Die Bayerische Kammeroper Veitshöchheim hat sich seit ihrer Gründung dem Gegentrend gewidmet. Gesucht wird eine möglichst getreue Umsetzung der akustischen und optischen Gegebenheiten. Ob mit historischen oder zeitgenössischen Musikinstrumenten, jedoch immer im optisch getreuen Milieu – das Ziel ist eben eine Rekonstruktion der Quelle.

In diesem Sinne hat der Gründer und Intendant der Bayerischen Kammeroper, Dr. Blagoy Apostolov, für die neue Produktion recherchiert. Das Gemeinsame der ausgewählten weltlichen Kantaten findet er in der musikalischen Struktur, vereint die drei niedlichen Werkchen unter dem Titel *Ei, wie schmeckt der Coffee süße* und hofft, dass dieser tatsächlich gut schmecken wird.

Die Regie von Apostolov hat nicht als Ziel soziale oder andere Probleme dort zu suchen, wo es sie nicht gibt. Apostolov sucht nie das Kalb unter dem Ochs und konzentriert sich bei seiner optischen Umsetzung auf die treue Wiedergabe einer Bauernstube zur Zeit von J.S.Bach, ein wenig sächsisch, ein wenig stilisiert. In diesem Milieu und in schönen historischen Kostümen soll die wunderbare Musik von J.S.Bach das Publikum begeistern. Manche nennen das: *Kostümiertes Konzert*. Immerhin besser als Barock an der Tankstelle.

Orangerie der Würzburger Residenz

Freitag, 17. Juni 2011, 19 Uhr 30

MUSIK VON MOZART GEHÖRT

Helen Rohrbach (Sopran)

Christian Rohrbach (Altus)

Lucy Hallman Russel (Cembalo und Hammerflügel)



Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



Benedetto Marcello (1686 – 1739)

Kammerduett: Ecco il petto!

Georg Anton Benda (1722 – 1795)

Sonate XIV F-Dur

Allegro moderato - Andante - Allegro

Giovanni Paisiello (1740 – 1816)

Chi vuol la zingarella

Il mio ben quando verrà

Georg Friedrich Händel (1685 – 1750)

Aria: Scacciata dal suo nido

Aria: Ritorna, o caro e dolce mio tesoro

Duetto: Io t'abbraccio Aus der Oper *Rodelinda* (1725)

*** Pause ***

Francesco Durante (1684 – 1755)

Duetto: Fiero acerbo destin dell'alma mia

Carl Philipp Emanuel Bach (1714 - 1788)

Fantasia I in B-Dur (1787)

Allegretto

Joseph Haydn (1732 – 1809)

The Mermaid's Song

The Spirit's Song

Charles Burney (1726 – 1814)

Sonata I in F-Dur (a 4 mani, 1777)

Largo – Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Konzertaria: Vado, ma dove? (1789) KV 583

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



Orangerie der Würzburger Residenz

Samstag, 18. Juni 2011, 19 Uhr 30

VIERFARBEN SAXOPHON

Stefan Weilmünster – Susanne Riedl

Jürgen Faas – Bastian Fiebig



Anonymus

Altdeutscher Tanz

Girolamo Frescobaldi (1583 – 1643)

Capriccio

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Contrapunctus 1 und 2

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Adagio und Fuge

Quartett in F, KV 370 (368b)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Eine Kleine Nachtmusik

Ouvertüre aus *Die Zauberflöte*

Johann Strauß (1804 – 1849)

Ouverture aus *Die Fledermaus*

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Ouvertüre aus *Le nozze di Figaro*

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €

Das Saxophon – für viele mit Sicherheit eines der interessantesten und aufregendsten Instrumente unserer Zeit. Doch halt: Gibt es dieses faszinierende Instrument wirklich erst seit dem 19. Jahrhundert oder liegt die Wahrheit im Dunkel der Geschichte verborgen?

Das Saxophonquartett *Vierfarben Saxophon* weiß davon zu berichten, dass das Saxophon bereits seit dem 11. Jahrhundert bekannt und beliebt gewesen sein soll – und unterstreicht diese Theorie durch gekonnte Interpretationen bekannter und entdeckenswerter Kompositionen aus 6 Jahrhunderten.

Gerade für den unkundigen Hörer, der denkt, das Saxophon sei ausschließlich dem Jazz vorbehalten, ist es ein unvergleichliches Erlebnis, die Musik großartiger Komponisten wie Bach, Mozart oder Haydn im Saxophonarrangement zu erleben – hautnah und voll barocker Pracht!

„Zweifel an ihrer gewagten Theorie räumten sie auf das Kunstvollste aus“, so titelte eine bekannte deutsche Zeitung, und so kommt ans Tageslicht, was *Vierfarben Saxophon* schon seit Jahren auf Bühnen und in Salons verbreiten: Dass das Saxophon eines der sinnlichsten und vielfältigsten Instrumente gerade bei der Interpretation Klassischer Musik darstellt!

Im bürgerlichen Leben der Neuzeit heißen die vier Musiker Stephan Weilmünster (Sopransaxophon), Bastian Fiebig (Altsaxophon), Susanne Riedl (Tenorsaxophon) und Jürgen Faas (Baritonsaxophon), hauptsächlich weil die adlige Herkunftsbezeichnung jedes einzelnen in der heutigen Zeit arge Verwirrung stiften würde: Dauphin Parcequemonastère, Sebastien de la Rivière Comte de Tonnerre, Katharina Karelia III, Großfürstin zu Saimaa-Finnlandia, Baron Georg von Valenzin.

Nicht nur die dargebotene Musik wird dem staunenden Publikum umfassend und unterhaltsam nahegebracht, kleine Anekdoten aus der Frühzeit des Saxophons, Gedichte des Barock und nicht zuletzt die üppige und prachtvolle Kleidung der Musiker im Stile des Barock machen einen Auftritt von *Vierfarben Saxophon* zu einem „unvergleichlichen Hörerlebnis“, so eine weitere Zeitung. Die aktuelle Doppel-CD „Moto Perpetuo“ motivierte einen bekannten Musikkritiker, *Vierfarben Saxophon* als Bläseralternative zum Kronos-Quartett auszurufen.

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



Orangerie der Würzburger Residenz

Samstag, 25. Juni 2011, 19 Uhr 30

SCHLÄFT EIN LIED IN ALLEN DINGEN

Die schönsten deutschen Volkslieder

Christoph von Weitzel (Bariton)

Ulrich Pakusch (Klavier)



Christoph von Weitzel



Ulrich Pakusch

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



Das deutsche Volkslied ist seit Jahrhunderten in den verschiedensten politischen Systemen und den unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen, mit großen Schwankungen, was seine Würdigung und seine Pflege betrifft, lebendig geblieben.

Trotz mannigfachen Missbrauchs vieler Deutscher Lieder im Hitlerdeutschland wurde bis in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts noch viel in Schulen, Kindergärten und im Kreise der Familien gesungen und auf diese natürliche Weise dieses wertvolle und zugleich identifikationsstiftende Kulturgut geachtet, geschätzt und gepflegt. Es war Teil des Gemeinschaftslebens und des geselligen Beisammenseins.

Viele existentielle Themen und Lebensbereiche werden in den ungezählten Liedern über die Jahrhunderte hin geschildert, moralische Werte und Lebensweisheiten zum besten gegeben, Jahreszeiten und der Glaube besungen oder aber einfach der Lebensfreude und dem Lebensleid Ausdruck verliehen.

Mit der zunehmenden rapiden Entwicklung der Tonträger, zunächst Schallplatte, Tonband, CD, Mp3 und heute dem Internetdownload und deren Gebrauch, nahm das aktive „Selbstsingen“ in Schule, Familie und gesellschaftlichem Kontext ab und wurde durch allerlei Maschinen ersetzt. Man lässt singen und musizieren.

Die s.g. „Brummer“ in den Schulen nehmen dramatisch zu. Es sind meist Kinder, die niemals in den prägenden Phasen ihres Lebens eine menschliche Stimme in ihrer unmittelbaren Nähe singen hörten.

Selbst unmusikalisch und falsch intonierendes Vorsingen prägt und befähigt den Zuhörenden, selbst einmal aktiv seine Stimme zu gebrauchen und zu singen. – Vergleichbar ist die sprachliche Entwicklung des kleinen Kindes und das Lernen von Fremdsprachen durch Zuhören und Nachahmen.

Das Repertoire an Volksliedern schwand in gleicher Weise, wie der Gebrauch der Massenmedien zunahm.

Lediglich in den Gesangsvereinen, Chören, Musikschulen und manchen musisch orientierten Schulen wurde und wird das deutsche Volkslied weiterhin lebendig gehalten. Besonders diesen Institutionen ist es zu verdanken, dass das deutsche Volkslied nicht ganz aus dem Bewusstsein und der Öffentlichkeit verschwunden ist.

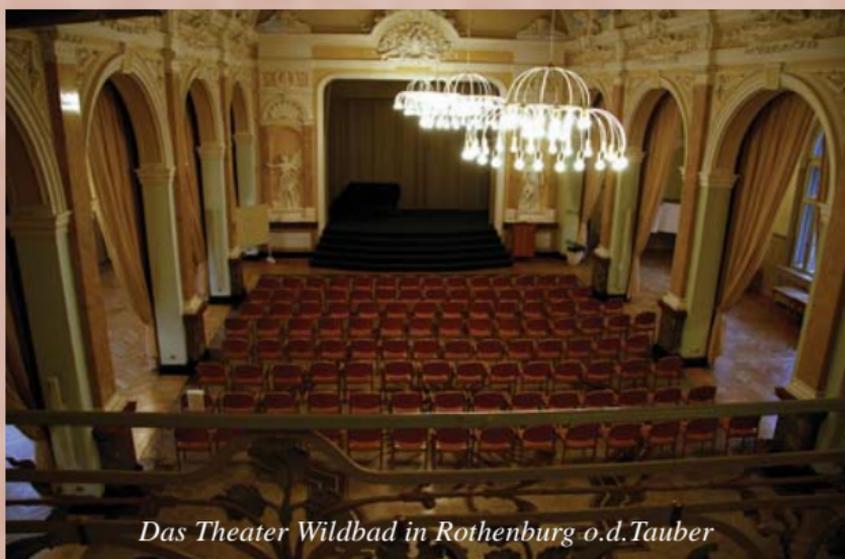
Das Konzert ist eine einmalige Gelegenheit, den Reichtum des deutschen Volksliedergutes beim stilvollen Ambiente der Orangerie zu genießen.



**Evangelische Tagungsstätte Wildbad
Rothenburg ob der Tauber
Theatersaal**

Sonntag, 26. Juni, 15 Uhr und
Freitag, 1. Juli 2011, 20 Uhr

ENSEMBLE KLANGWELT



Das Theater Wildbad in Rothenburg o.d. Tauber

Mirosław Bojadziew (Violine)

Radosława Boneva (Violine)

Anton Bonev (Viola)

Emil Bekir (Violoncello)

Evgeniya Kavaldzhieva (Marimba)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)

Eine kleine Nachtmusik

(Originalfassung in fünf Sätzen)

Allegro – Menuetto - Romanze (Andante)

Menuetto (Allegretto) - Rondo (Allegro)

**** Pause ****

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Concerto E-Dur BWV 1042

in Bearbeitung für Marimba und Streicher

Allegro – Adagio – Allegro

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Quartett Es-Dur für Klarinette, Violine, Viola und Cello

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €

Verkauf in Wildbad, Telefon: 09861 977-0

oder im Internet: www.bayerische-kammeroper.de

Residenz GASTSTÄTTEN WÜRZBURG

...für das perfekte Finale

Seit Januar 2011 verwöhnen Sie die neuen Pächter in den komplett sanierten Räumlichkeiten der Residenzgaststätten Würzburg mit fränkischen und internationalen Köstlichkeiten, erlesenen Weinen des Staatlichen Hofkellers Würzburg sowie mit fürstbischöflichem Anspruch. Lassen Sie Ihren Konzertabend im passenden Rahmen ausklingen. Die Küche der Residenzgaststätten ist nach allen Konzerten in der Orangerie bis 24 Uhr geöffnet. Reservierungen unter Telefon 0931- 8 80 88 70.

Es freuen sich auf Sie

Michael Berghammer und Ralf Barthelmes



Zu Gast beim Fürstbischof!

Orangerie der Würzburger Residenz

Freitag, 8. Juli und Samstag, 9. Juli, 19 Uhr 30,
Sonntag, 10. Juli 2011, 11 Uhr

Koproduktion der Bayerischen Kammeroper Veitshöchheim
mit der
KAMMEROPER LEIPZIG

SEE YOU IN WALLHALLA

**Das Richard Wagner Opern- und
Theaterhighlight des Jahres**



Katharina Wingen als Martha Mödl
Kerstin Gieber als Birgit Nilsson
Annette Lubosch als Astrid Varnay

Kartenpreise: 25 €- 20 €- 15 €

Die drei Bayreuther Primadonnen Martha Mödl, Birgit Nilsson und Astrid Varnay erhalten eine Einladung von Wieland Wagner, mit der Rheintöchter-Airline nach Wallhalla zu reisen. Dort am Flughafen, auf ihren Abflug wartend, erzählen sie voller Witz und Charme wahre Geschichten und Anekdoten aus ihrem Leben. Hat Martha Mödl wirklich als Strumpfhosenmodel gearbeitet? Und wie kam Birgit Nilsson in den Besitz eines originalen Taschentuchs von Richard Wagner? Und warum verschwand im berühmten Bayreuther Hotel *Reichsadler* das „Omelette à la Varnay“ ganz plötzlich von der Speisekarte... ? Zu erleben gibt es einen berausenden Abend mit Ausschnitten aus Richard Wagners berühmten Opern „Isoldes Liebestod“, „Rheingold“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“ und „Die Walküre“, eingebettet in ein eigens dafür geschriebenes Theaterstück mit Anekdoten aus dem Leben der drei größten Wagnerinterpretinnen des 20. Jahrhunderts, private Geständnisse dreier Primadonnen und ein musikalisches Feuerwerk der Stimmen.



Katharina Wingen



Orangerie der Würzburger Residenz

Donnerstag, 14. Juli 2011, 19 Uhr 30

ENSEMBLE KLANGWELT

Miroslaw Bojadzijew (Violine)

Radoslava Boneva (Violine)

Anton Bonev (Viola)

Emil Bekir (Violoncello)

Marco Gorencic (Klarinette)

Evgeniya Kavaldzhieva (Marimba)



Ludwig van Beethoven (1770- 1827)

Quartett Es-Dur für Klarinette, Violine, Viola und Cello

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Concerto E-Dur BWV 1042

in Bearbeitung für Marimba und Streicher

Allegro – Adagio - Allegro

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847)

Streichquartett No 4 e-moll Op. 44

Allegro assai appassionato

Scherzo: Allegro di molto

Andante

Presto agitato

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



> STROM > ERDGAS > WASSER

Der Umwelt zuliebe:
Seit 2010 liefern wir Ihnen
ohne Aufpreis nur noch
ÖKO-STROM
CO₂-neutral!



IMMER DER RICHTIGE TON MIT **MEINER** ENERGIE

*Dr. Blagoy Apostolov,
Intendant der Bayer. Kammeroper Veitshöchheim*

„Die Bayerische Kammeroper und Radio Opera bringen Kunst und Kultur in unsere Region. Die ENERGIE als örtlicher Strom- und Erdgasversorger unterstützt viele solcher Kulturprojekte.“

Unter der Servicenummer
01802 / 22 00 44 oder unter
www.die-energie.de erhalten
Sie Informationen rund um
das Thema Energieversorgung.

meine
DIE 
ENERGIE

Gern für Sie aktiv.

Energieversorgung Lohr-Karlstadt und Umgebung GmbH & Co. KG
Zum Helfenstein 4 · 97753 Karlstadt · Telefon 09353/7901-0 · Fax 7901-601

Orangerie der Würzburger Residenz

Freitag, 15. Juli und Samstag, 16. Juli, 19 Uhr 30
Sonntag, 17. Juli 2011, 11 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

**EI, WIE SCHMECKT DER COFFEE
SÜßE**

Hochzeitskantate BWV 202
Weichet nur, betrübte Schatten

Bauernkantate BWV 212
Mer hahn en neue Oberkeet

Kaffeekantate BWV 211
Schweigt stille, plaudert nicht

(szenische Inszenierung)



Musikalische Leitung:
Konzertmeister Miroslaw Bojadzjew

Regie: Dr. Blagoy Apostolov
Kostüme: Greti Apostolov
Maske: Gerlinde Maigut

Kartenpreise: 25 €- 20 €- 15 €



EI, WIE SCHMECKT DER COFFEE SÜßE

Morgens früh, wenn Sie aufstehen, riecht es schon nach Kaffee in Ihrem Haus, bevor Sie noch die Dose mit dem rettenden Pulver aufmachen. Könnten Sie sich den Tag ohne diese Tasse schwarzen Genuß vorstellen?

Ähnliche Empfindungen mögen wohl auch Johann Sebastian Bach bewogen haben, als er im Zimmermannschen Coffee-Haus in Leipzig das Kelchen zwischen Daumen und Zeigefinger voll Genuss gehalten hat. Das Kaffee-Trinken war kürzlich modisch geworden. Und prompt lieferte der Tonmeister die lustige Musikszene mit dem brumbbärgigen Vater Schlendrian und seinem schelmischen Töchterchen Ließgen, das nicht durch väterliche Drohungen, wohl aber durch die Aussicht auf Ehefreuden von der Kaffeeleidenschaft abzulassen bereit ist, am Ende aber doch den gestrengen Herrn Vater zu überlisten versteht. Ja diese hübsche *Kaffeekantate* hat schon immer das Entzücken der Bachfreunde gefunden.

Die Bayerische Kammeroper Veitshöchheim greift zum dritten Mal auf dieses Thema zu, nachdem bereits 1985, zum 300. Geburtstag von Johann Sebastian Bach, das Werkchen szenisch angeboten wurde.

Fast 30 Jahre danach, kommt die *Kaffeekantate* wieder ins Repertoire der Bayerischen Kammeroper Veitshöchheim, diesmal in Verbindung mit zwei anderen weltlichen Kantaten: *Die Bauernkantate* und *Die Hochzeitskantate*. *Ei, wie schmeckt der Coffee süße* steht als Titel für unsere diesjährige Produktion.



DIE WELTLICHEN BACHKANTATEN

Hochzeitskantate, BWV 202
Weichet nur, betrübte Schatten

Bauernkantate, BWV 212 *Mer hahn en neue Oberkeet*

Kaffeekantate, BWV 211 *Schweigt stille, plaudert nicht*

Der bescheidenen Form verhaftet ist die Kantate BWV 202
Weichet nur, betrübte Schatten

Unzweifelhaft wurde das Stück zu einem Hochzeitsfest geschrieben und musiziert. Den genauen Anlass kennt man ebenso wenig wie die Identität des Dichters oder das Jahr der Entstehung. Erhalten ist eine Abschrift aus dem Jahre 1730, die Dichtung erinnert an Salomo Franck und damit Bachs Weimarer Zeit, die Statistik der Musik eher an die Köthener Jahre. Der launige Ton und die Verwendung von Tanzsätzen (Passepied und Gavotte beschließen die Kantate) schließlich lassen eher eine bürgerliche als eine adlige Hochzeit vermuten – das wiederum spräche für die frühen Leipziger Jahre Bachs. Sehr pfiffig jedenfalls ist die Idee, das Erblühen der Liebe mit dem Erwachen der Natur in Verbindung zu bringen. Von der lautmalerischen Einleitung bis zu den fröhlichen Glückwünschen spannt sich damit nicht nur ein gedanklich nachvollziehbarer Bogen.

Mancher Liebhaber mag noch immer erschrecken, wie scheinbar unbekümmert Johann Sebastian Bach mit seiner eigenen Musik umzugehen pflegte

Der Wandel von säkularen zu geistlichen Inhalten fiel jedoch schwerer, weil die barocke Affektenlehre, deren Regeln auch Bach bei der Vertonung von Texten grundsätzlich befolgte, diesen Unterschied gar nicht machte. Die Attribute des weltlichen Herrschers, die musikalischen Chiffren für Sehnsucht, Liebe und Verlangen ließen sich um so leichter auf beide Ebenen anwenden, als die säkulare ohnehin nur als Teil des göttlichen Heilplans angesehen wurde. Parodien von geistlicher Kantatenmusik in etwa die *h-moll-Messe* machten da noch weniger Probleme. Die *Bauernkantate*, die eine geradezu paradoxe Stellung in Bachs Gesamtwerk einnimmt, wurde sehr populär. Sie ist wohl eine der bekanntesten als auch die untypischste aller Bachkantaten. Das Werk entstand 1742 als Huldigung an den sächsischen Kammerherrn, Kreishauptmann und Vorsteher der „Land-, Trank-, Pfennig- und Quatamber-Steuer“ Carl Heinrich von Dieskau (1706-1782). Nach dem Tode seiner Mutter hatte er seinerzeit die Rittergüter Kleinzschocher, Knauthain (beide heute nach Leipzig eingemeindet) und Cospuden (inzwischen ein Opfer des



Braunkohletagebaus) geerbt und war damit zum einflußreichen Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn dieser Dörfer avanciert. Zusammen mit dem 36. Geburtstag des Kammerherrn wurde am 30. August 1742 auf dem Rittergut Kleinzschocher die Erbhuldigung feierlich in Szene gesetzt. Der Chronist M. Heinrich Engelbert Schwartze (damals Pfarrer im benachbarten Großzschocher) weiß zu berichten, dass „*bey eingetretener Nacht ein schönes Feuerwerk*“ gezündet wurde, „*dergleichen wohl in hiesigen Gegenden auf dem Lande niemals gesehen worden*“. Mit einigen Studenten machte sich Bach an diesem Sommertag in das damals noch landschaftlich idyllisch gelegene Dorf auf, um hier eine besonders delikate Kostprobe musikalisch hintergründigen Humors abzuliefern: das Loblied auf die neue Obrigkeit, den Kammerherrn von Dieskau. Dieser war als Steuervorsteher im Kreis Leipzig Vorgesetzter des Steuereinnehmers Christian Friedrich Henrici alias Picander, der sich schon lange als Librettist für Bachs Leipziger Kantaten bewährt hatte. Übrigens zeigt der Text ein enges Vertrautsein mit dem bäuerlichen Milieu jener Zeit. Zwar wird der zu Beginn angeschlagene obersächsische Bauerndialekt alsbald wieder verlassen, doch der Dialog zwischen dem Bauernmädchen Mieke und ihrem Schatz könnte direkt aus dem bäuerlichen Alltag gegriffen sein. Die Handlung des Stücks beschränkt sich auf eine Reihe von Huldigungen unter wechselnden Aspekten, durchmischt mit Neckereien der beiden Akteure sowie teils kritischen, teils heiteren Glossen, und gipfelt in der Aufforderung, sich in der Kleinzschocherschen Dorfschenke (sie war gerade in jenem Jahr renoviert worden) bei Dudelsackmusik zu vergnügen.

Einige Textdetails bedürfen heute der Erklärung

Mit dem *Dahlen* im Dialog-Rezitativ Nr. 3 ist das Kosen gemeint. Im Rezitativ Nr. 5 wird der *Schösser* (Steuereinnehmer) aufs Korn genommen, weil er denjenigen, der den Finger kaum ins kalte Wasser steckt, d.h. ohne Erlaubnis in der Weißen Elster fischt, mit einem *Neu-Schock* (60 Groschen) Strafe zu belegen pflegt. Dank dem segensreichen Einfluss des Huldigungsempfängers konnte Kleinzschocher bei der letzten *Werbung* (Zwangsrekrutierung) glimpflich davonkommen (Dialog-Rezitativ Nr. 9) und ist von der Zahlung der *caducken Schocken* (Grundsteuer auf Ödland) befreit (Arie Nr. 10). Des weiteren hatte man allen Grund, der *Schönen* (Frau von Dieskau) „viel Söhne“ zu wünschen (Arie Nr. 18), denn die „hohe Familie war in ihrer sonst hochbeglückten 9-jährigen Ehe nur mit 5 noch lebenden Fräulein Töchtern gesegnet“, so dass „*das sehnlich Seuffzen ihrer Untertanen... wegen eines jungen Herrn und Erben noch nicht erhöret worden*“ war (so der Chronist).



Textlose Liedmelodiezitate

Dass Bach mit einem starken Musikinteresse des Kammerherrn von Dieskau (er wurde 1748 in den Dresdner Hof- und Staatskalendern sogar als „Direktor der Königl. Capell- und Cammer-Musik“ geführt) rechnete, beweist auch der symbolische Einsatz von textlosen Liedmelodieziten, obgleich diese damals zweifellos allgemein vertrautes Volksmusikgut darstellten. So erklingt im Dialog-Rezitativ Nr.3 nach den Worten „ich kenn dich schon, du Bärenhäuter, du willst hernach nur immer weiter“ und am Satzschluss das instrumentale Zitat des Liedes „Mit dir und mir ins Federbett, mit dir und mir aufs Stroh; da sticht uns keine Feder net, da beißt uns auch kein Floh“ als Deutlichkeit kaum zu überbietender Kommentar. Die Arie von den zehntausend Dukaten, die der Kammerherr alle Tage einnehmen möge (Nr. 16), geht sowohl auf ein französisches, offenbar über Böhmen nach Sachsen gelangtes Jagdlied als auch auf den Gassenhauer „Was helfen uns tausend Dukaten, wenn sie versoffen sind“ zurück. Die zweite „städtische“ Arie (Nr. 20) ist Parodie der Pan-Arie „Zu Tanze, zu Sprunge, so wackelt das Herz“ aus dem Streit zwischen Phoebus und Pan BWV 201. In keiner anderen Kantate bringt es Bach auch nur annähernd auf 24 Sätze. Nirgendwo sonst reiht er so ausdauernd kurze musikalische Einheiten aneinander.

In Kleinzschocher wurde Bier und Wein getrunken,

doch es grassierte bereits die Mode, die schwarze Brühe, genannt Kaffee zu genießen. Auch mit diesem Getränk setzt sich Bach auseinander. Die lustige Musikszene vom brummbärgigen Vater Schlendrian und seinem schelmischen Töchterlein Ließgen, das nicht durch väterliche Drohungen, wohl aber durch die Aussicht auf Ehefreuden von der Kaffeelidenschaft abzulassen bereit ist, am Ende aber doch den gestrengen Herrn Vater zu überlisten versteht, hat schon immer das Entzücken der Bachfreunde gefunden. Greift doch der Thomaskantor Bach mit diesem heiteren Gelegenheitsstück mitten in das bürgerliche Alltagsleben mit seinen kleinen Freuden und Sorgen und gestaltet hieraus mit humoriger Überlegenheit eine köstliche Zeitsatire auf die modische Kaffeesüchtigkeit, die sich seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert auch in der Messestadt ausgebreitet und in zahlreichen „Coffee-Schencken“ mehr oder minder gut beleumundete Stützpunkte eingerichtet hatte. Gewiß fand Bach aber auch im eigenen Familienkreis genügend Beobachtungsstoff zu diesem genießerischen Kaffeekult, der aus vornehmen Schichten allmählich auch in bürgerliche Kreise vorgedrungen war und freilich stammt die Idee des musikalischen Schwanks nicht von Bach, sondern von dem Leipziger Gelegenheitsdichter Christian Friedrich Henrici, genannt Picander, der den Kantatentext im 3. Teil seiner Gedichtesammlung „*Ernst-Schertzhafte und Satyrische*



Gedichte“, Leipzig 1732, veröffentlicht hatte. Obwohl Picander um diese Zeit schon vielfältig mit Bach zusammenarbeitete, scheint diese *Cantata Über den Caffé* nicht direkt für Bach geschrieben zu sein, denn dessen Komposition ist auf Grund ihrer papier- und schriftkundlichen Merkmale erst zwei bis drei Jahre später anzusetzen, und außerdem ist Picanders Libretto nachweislich auch von einigen anderen Komponisten vertont und außerhalb Leipzigs aufgeführt worden. An Bachs Komposition fällt auf, dass sie Picanders Vorlage, die mit Ließgens ehelüsterer „Heute noch“-Arie unvermittelt abschließt, um zwei Sätze erweitert: ein Rezitativ mit dem Bericht von Ließgens weiblich-schlauer Sicherung beider Genüsse und ein Kehraus-Terzett, das die kaffeegierigen Jungfern in Parallele zu den Katzen, die das Mäusen nicht lassen, stellt. Ob dieser versöhnliche Ausklang auf das dichterische Konto Bachs oder Picanders zu setzen ist, bleibt ungewiß. Aber es kann als sicher gelten, dass vor allem musikgestalterische Motive den Anlaß zur Librettoerweiterung gegeben haben. Denn die bei Picander nur als Szenenauftakt eingesetzte winzige Erzählerpartie „Schweigt stille, plaudert nicht...“ verlangte bei der kompositorischen Zurichtung schon aus Gründen musikalischer Gleichgewichtigkeit nach einer Aufgabenerweiterung für den Tenor, dem nunmehr durch ein zweites Rezitativ und die Mitbeteiligung am Schlußterzett eine genügende Darstellungsbreite gesichert wird. So entsteht ein Dreipersonenstück, bei dem die Erzählerpartie des Tenors in ein angemessenes Verhältnis zu dem handlungstragenden Sopran-Bass-Dialog gesetzt ist.

Bach hat die beiden gegensätzlichen Gestalten Schlendrian und Ließgen mit viel Humor und musikalischer Illustrationskunst plastisch herausgearbeitet

Der liebenswürdig-kecke Charakter der Ließgen-Arien und der poltrig-eifernde Ton der Schlendrian-Gesänge werden mit ebenso originellen wie drastischen Mitteln sichergestellt, die indes nie die Grenzen des Ästhetischen außer Acht lassen. Dass auch die Tonartenordnung in den Dienst der Personalcharakterisierung tritt, sieht man an der Zuweisung der Sopranpartie an dem h-moll- und G-Dur-Bereich, während das D-Dur- und e-moll-Gebiet der Basspartie vorbehalten ist. In organischem Wechsel zwischen kurzweiligem Wechselgesang und breit entfaltetem Arienvortrag zieht das spannungsreiche Stück wie eine kleine Buffo-Oper, die nur der szenischen Darstellung entbehrt, an unserem Ohr vorbei. Seinen musikalischen Höhepunkt hat es in dem entzückenden Loblied auf den schwarzen Türkentrank, dessen betörender Duft in den gekräuselten Triolenfiguren der Flöte eingefangen zu sein scheint. Das tanzartige Kehraus-Terzett mit seiner lustigen Umspielung der Vokalstimmen durch die Flöte erhält durch die ostinate Dreiaktperiodik des volkstümlichen Liedsatzes einen originellen Spannungseffekt.



Orangerie der Würzburger Residenz

Mittwoch, 20. Juli 2011, 19 Uhr 30

LASS DICH EROPERN

Opernchöre und Geschichten rund um die Bretter,
die die Welt bedeuten

DER BACHCHOR WÜRZBURG

Musikalische Leitung: Christian Kabitz

Winfried Böhm, Lesung

Wilhelm Schmidts, Klavier



Christian Kabitz



Winfried Böhm

Neben dem Gefangenenchor aus *Nabucco* und dem Brautchor aus *Lohengrin* – den beiden Highlights aus dem Sujet Opernchor – gibt es unzählige Schätze an großer, eindrucksvoller Musik. Und nicht immer ist es die Masse, die hier Klasse auf die Bühne wuchtet..... Mozart und Händel, Gluck und Rossini, Rameau und Telemann haben bezaubernde Musik für Chor in ihre Opern hineingeschrieben, die der Bachchor Würzburg in seinem Jubiläumsjahr (er wird fünfzig!) mit viel Lust an der Leidenschaft zu Gehör bringen wird. Winfried Böhm steuert Geschichten aus der Welt der Primadonnen und der Helden in Dur und Moll bei.

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



Die Firma **BRAUCHBAR** und ihre Filialen

gemeinnützige GmbH

SOZIALKAUFHAUS

BRAUCHBAR g G m b H

Würzburg

Grombühlstr. 52
97080 Würzburg
Tel. 0931 230098-60

Öffnungszeiten
Mo-Fr 10⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Sa 10⁰⁰-15⁰⁰ Uhr

Schau mal rein



ARBEITSLÖSEN-CAFE

BBC

BRAUCHBAR g G m b H
Beratungs-Center

Grombühlstr. 52/II
97080 Würzburg
Tel. 0931 660695-0

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9⁰⁰-15⁰⁰ Uhr
und nach Vereinbarung

BRAUCHBAR



Grombühlstr. 46
97080 Würzburg

Öffnungszeiten
Mo-Fr 10⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Sa 10⁰⁰-15⁰⁰ Uhr

PFUNDGRUBE

BRAUCHBAR g G m b H

Lensfeld



Ohmstr. 8, 97076 Würzburg, Tel. 0931 2704907-0
Öffnungszeiten Mo-Fr 10⁰⁰-18⁰⁰ Uhr, Sa 10⁰⁰-15⁰⁰ Uhr

ANTIQUARIAT

BRAUCHBAR g G m b H

Zellerau

Frankfurter Str. 37
97082 Würzburg
Tel. 0931 404674-0

Öffnungszeiten
Mo-Fr 10⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Sa 10⁰⁰-15⁰⁰ Uhr

BÜCHERWÜRMCHEN

BRAUCHBAR g G m b H

Zellerau



Hartmannstr. 24
97082 Würzburg
Mobil Tel. 0170 3644049
Öffnungszeiten
Mo-Fr 12⁰⁰-18⁰⁰ Uhr



Gerberstr. 8
97070 Würzburg
Tel. 0931 4524482-0

Öffnungszeiten
Mo-Fr 10⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Sa 10⁰⁰-15⁰⁰ Uhr

LE PETIT

BRAUCHBAR g G m b H

Heuchelhof

Den Haager Str. 16
97084 Würzburg
Tel. 0931 6677158

Öffnungszeiten
Mo-Fr 10⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Sa 10⁰⁰-15⁰⁰ Uhr

HATWAS

BRAUCHBAR g G m b H

Ochsenfurt

2te-

1 Textilien & Bücher 2 Möbel & Haushalt

Tüchelhäuser Str. 10
(Klingentorpassage)
97199 Ochsenfurt
Tel. 09331 9827-82

Öffnungszeiten
Mo-Fr 10⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Sa 10⁰⁰-15⁰⁰ Uhr



WÖLLRIEDER HOF

Rottendorf

Wöllried 1
97228 Rottendorf
Tel. 09302 9063-0

Öffnungszeiten
Mo-Do 8⁰⁰-16⁰⁰ Uhr
Fr 8⁰⁰-12⁰⁰ Uhr

Grombühlstr. 52,
97080 Würzburg
Tel. 0931 230098-75

SERVICETEAM

BRAUCHBAR g G m b H

Würzburg

Besichtigungs- und Arbeitstermine nach Vereinbarung.

www.brauchbarggmbh.de

...wir freuen uns auf Sie!

Orangerie der Würzburger Residenz

Donnerstag, 21. Juli 2011, 19 Uhr 30

TASTE OF SWING

Meisterwerke des Swing und Blues,
legendäre und ausgewählte Broadway-Melodien
der 30er und 40er Jahre

PETRA PRINZ UND BAND

Petra Prinz (Gesang)

Rupert Machmaier (Gitarre)

Mathias Weis (Klavier)

Dirk Schade (Baß)

Raimund Beck und Jo Kramer (Schlagzeug)



Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



Petra Prinz, ein Gewinn für Würzburg!

Preis im Fachbereich „Musical“ beim Landeswettbewerb in Bayern, Preis der Günther-Neumann-Stiftung beim Bundeswettbewerb für Gesang in Berlin – mit Petra Prinz erlebt Würzburg eine Sängerin von faszinierendem Charme und einzigartigem stimmlichen Ausdruck, die in zahlreichen Theateraufführungen, Konzerten und Gala-Abenden das Publikum zu regelrechten Begeisterungstürmen hinreißt.

Mit „The Taste of Swing“ bietet die Würzburger Sängerin Petra Prinz mit ihrer Band ein Musikerlebnis der Extraklasse. Unvergessliche Meisterwerke des Swing und Blues, legendäre Musicalstücke und ausgewählte Broadway-Melodien der 30er und 40er Jahre wurden frisch und neu arrangiert und in ein buntes, schwungvolles Programm eingebunden. Was an Gesangkunst, an Witz und Magie, an Faszination und Verzauberung entstand, kann man nicht beschreiben, man muss es erleben.

Über 20 einzigartige Musikstücke – ein unglaublich vielseitiges Programm – präsentiert Petra Prinz mit viel Charme und Esprit und einer glänzenden Bühnenpräsenz. Man will „mitswingen“, denn Petra Prinz gewinnt die Herzen ihres Publikums bereits mit den ersten Tönen. Sie liebt und lebt ihre Lieder ... mal melancholisch verträumt in „Body and Soul“ oder zu Cole Porters „Night and Day“, mal frech zu „I wanna be loved by you“ oder beswingt dynamisch bei „Sister“ und „How high the Moon“- sie interpretiert, untermalt, ist stimmlich ausdrucksstark, einfühlsam, temporeich. Und sie harmoniert perfekt mit dem virtuosen Gitarrenspiel eines Rupert Bachmaier, den kreativen Klaviersoli von Mathias Weis und ihrer souveränen Rhythmusektion mit Schlagzeuger Joachim Kramer und Dirk Schade am Bass, dynamisch und schwungvoll begleitet von ihrem Chor „The Prinzipals“.

Ein unvergesslicher Abend und einzigartiger Musikgenuß für alle Freunde des Swing und Jazz, der in einer solchen Intensität, Spielfreude und Spontaneität wohl nur selten zu erleben sein wird.



Orangerie der Würzburger Residenz

Freitag, 22. Juli 2011, 19 Uhr 30

HÖFTISSIMO

Guntram Höft (Rezitation)

Sebastian Höft (Trompete)

Hannelore Höft (Cembalo und Klavier)



MUSIK UND DICHTUNG

Werke von Telemann, Hummel, Haydn, Mozart
Rezitationen von Fontane, Heine, Morgenstern, Rilke

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €



Die Höftromanze hat eine lange und sehr interessante Geschichte

Guntram Höft, als Kavalierbariton am Stadttheater Würzburg engagiert, lernte an einem schönen Herbsttag einen weiteren, frisch engagierten Kavalierbariton, Blagoy Apostolov kennen. Anstatt auf die Barrikaden zu gehen (warum auch?) half der „Erfahrenere“ dem „Neuling“ so gut er konnte, Fuß zu fassen: Übte mit ihm die gemeinsamen Partien, bemühte sich, die phonetischen Werte der deutschen Bühnensprache in den balkanesisch-italienisch geprägten Kopf rein zu bekommen. So entstand eine richtige und ungetrübte Freundschaft, die bis heute andauert und etliche Früchte auch nach dem Weggang von Guntram Höft aus Würzburg bringen sollte.

Als Blagoy Apostolov die Bayerische Kammeroper Veitshöchheim gründete, dachte er sofort an seinen Freund und engagierte ihn für mehrere Produktionen und Konzerte. So auch für den Operettenabend mit Jacques Offenbachs *Salon Blumenkohl* und *Die Insel Tulipatan*. Im kleinen Chor sangen damals einige sehr hübsche junge Damen, so auch die spätere Kirchenmusikdirektorin und Leiterin zahlreicher Inszenierungen bei der Bayerischen Kammeroper Veitshöchheim, Hannelore Miksch. Guntram Höft hatte schon immer ein stark ausgeprägtes Gefühl für Schönes. So schenkte er im Sommer des Jahres 1985 seine nicht nur künstlerische Aufmerksamkeit der jungen Kirchenmusikerin. Die Freundschaft zwischen den beiden ging immer „crescendo“ und endete „prestissimo“ vor dem Altar. Nicht viel später wurde diese glückliche Union mit einem weiteren Erfolg gekrönt. Sohn Sebastian kam auf die Welt. Energisch und entschlossen war er bereits als kleines Kind, und musikalische Gene hatte er reichlich von den Eltern geerbt. Die Entscheidung für das Instrument Trompete war somit nur eine logische Konsequenz.

Verdient diese reizende Story nicht den Namen *Höftissimo*?

Die drei Höfts können Sie gemeinsam musizierend am 22. Juli in der Orangerie erleben. Dass wir nach dem Konzert ausgiebig feiern werden versteht sich von selbst.



Orangerie der Würzburger Residenz

Samstag, 23. Juli 2011, 19 Uhr 30

ENSEMBLE [,tse:fyɾ]

Ilona Waldosch (Mezzosopran)

Agnes Radecker

Ina Sabatke (Flauti dolci)

Berthold Mai (Pianoforte)

Joachim Raaf (Sprecher)



AMOR UND PSYCHE, EINE MUSIKALISCHE ERZÄHLUNG

Musik von A. Scarlatti, G. Ph. Telemann, G. Fr. Händel,
E. Grieg, G. Bizet, G. Verdi, D. Castello, G. Fauré,
J. P. Martini, J. Massenet, Th. Tollet, A. Vivaldi,
W. A. Mozart, Chr. W. Gluck, C. Saint-Saens.

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10 €

AMOR UND PSYCHE

Die Königstochter Psyche ist so schön, dass die Menschen ihr und nicht mehr der Venus huldigen. Darüber ist die Liebesgöttin so erbost, dass sie ihrem Sohn Amor befiehlt, Psyche mit einem Pfeil in den Verworfensten aller Menschen verliebt zu machen. Doch Amor entbrennt beim Anblick Psyches selbst in leidenschaftlicher Liebe zu ihr.

Psyches Vater befragt das Orakel des Apolls über das Schicksal seiner Tochter und erfährt, dass Psyche auf eine Felsklippe gebracht werden solle, um dort einem Ungeheuer geopfert zu werden. In Todeserwartung wird Psyche aber durch den Zephyr zum Schloss des Amors getragen. Dort genießt Psyche höchstes Glück ohne jedoch den Geliebten selbst jemals zu sehen, da er sie nur in dunkler Nacht besucht.

Die Einsamkeit am Tage weckt in Psyche den Wunsch, ihre Schwestern wiederzusehen. Amor gibt ihrer Bitte nach und lässt die Mädchen vom Zephyr herbeitragen. Diese sind beim Anblick aller Pracht voller Neid und hetzen Psyche auf, doch ausfindig zu machen, ob ihr Geliebter das prophezeite Ungeheuer ist und es zu beseitigen.

In der Nacht geht Psyche mit einer Lampe und einem Dolch bewaffnet zu Bett. Im Schein der Lampe sieht sie Amors schöne Gestalt und entbrennt sofort in tiefer Liebe zu ihm. Unglücklicherweise tropft siedendes Öl aus ihrer Lampe auf die Schulter des Schlafenden. Empört und verletzt über den Treuebruch verlässt Amor Psyche.

Psyche sucht den Geliebten nun überall erfolglos. Zuletzt geht sie zum Palast der Venus und erfährt dort deren Zorn. Venus schickt sie in die Unterwelt zu Proserpina, um angeblich eine Schönheitscreme zu holen. Psyche gelingt das Unterfangen, öffnet aber auf dem Rückweg die Büchse. Sie fällt sofort in einen todesähnlichen Schlaf, wird aber von Amor gerettet.

Amor bittet bei Jupiter um Erlösung der Geliebten. Psyche wird in den Olymp unter die Unsterblichen aufgenommen und mit Amor verbunden. Seit dieser Zeit soll sich der Gott der Liebe von der Erde zurückgezogen haben und nur noch sein Bruder Pathos (das Verlangen) seither die Herrschaft über die Menschen führt.





AMOR UND PSYCHE

**Soiree mit klanglichem Hochgenuss
gewürzt mit sprachlicher Raffinesse**

Im außergewöhnlichen Ambiente der Orangerie entsteht in Wort- und Klangbildern die dramatische Allegorie frei nach den Metamorphosen des Apuleius (um 170 n. Chr.) in eindrucksvoller Weise vor dem Auge des Publikums. Noch heute hat diese tiefenpsychologische Erzählung ihre Faszination als Spiegel der menschlichen Seele, die durch Leiden geläutert und so auf den Genuss reiner und echter Freude vorbereitet wird, nicht verloren.

Für eine ergreifende und mitreißende Lesung des mythologischen Textes in einer deutschen Übersetzung angelehnt an August Rode (1751-1837) sorgt ein Schauspieler, der zur Zeit noch nicht feststeht.

Das Ensemble [,tse:fyɾ] setzt – harmonisch eingewebt in den Verlauf der fantastischen Liebesgeschichte – in einem abwechslungsreichen, spannungsgeladenen Programm die emotionalen Akzente. In ausgewählten Stücken – aus den unterschiedlichsten Epochen und Genres bis hin zu modernen Chansons – werden in musikalischen Bildern die gewaltigen und überströmenden Gefühlswelten des antiken Stoffes ausdrucksstark belebt.

Lassen Sie sich verzaubern von dieser märchenhaften Erzählung verbunden mit dem musikalischen Genuss einschmeichelnder Töne, überraschender Klänge und elegischer Melodien, die wie ein angenehmer Südwestwind, dem Zephyros gleich, durch dieses Abendprogramm wirbeln.

Ensemble [,tse:fyɾ]:

In der ungewöhnlichen Kombination Gesang, Flauti dolci und Piano fasziniert das Ensemble [,tse:fyɾ] mit seinem völlig neuen Klangkonzept – die Verbindung einer voluminösen, farbenreichen und volltönenden Gesangsstimme und einem zarten, luftigen, fast ätherischen Blockflötenton. Seit Anfang 2004 musizieren die vier Ensemblemitglieder auf hohem technischen und künstlerischen Niveau miteinander. Bei zahlreichen Auftritten haben sie die Zuhörer mit ihren extravaganteren, ungewöhnlichen [,tse:fyɾ]-Klängen begeistert.



Tel.: +49 (0)931 299 344
Fax: +49 (0)931 299 34-99
info@rockenstein.de
www.rockenstein.de

- ✓ Service
- ✓ Sicherheit
- ✓ Verfügbarkeit

Gute Unterhaltung

wünscht Ihnen Ihr
Internet-Service-Provider
aus Würzburg

Orangerie der Würzburger Residenz

Sonntag, 24. Juli 2011, 11 Uhr

ENSEMBLE [,tse:fyɾ]

**Ilona Waldosch (Mezzosopran)
Agnes Radecker, Ina Sabatke (Flauti dolci)
Berthold Mai (Pianoforte), Joachim Raaf (Sprecher)**



**MOZART – AUF DER SUCHE
NACH DER QUINT-ESSENZ**

Musik von T. Merula, J. A. Hasse, W. A. Mozart, J.
Offenbach, E. Chausson, M. Ravel u.a.

Kartenpreise: 20 €- 15 €- 10

MOZART – AUF DER SUCHE NACH DER QUINT-ESSENZ

Nach einer durchzechten Nacht findet sich der noch leicht trunkene Mozart in einem Konzertsaal wieder. Die Musiker haben bereits mit ihrer musikalischen Darbietung begonnen und bringen Werke zu Gehör, die der erstaunte Salzburger größtenteils noch nie vernommen hat. Man darf gespannt sein, wie sich der große Meister in diesem surrealistischen Umfeld bewegt und sich schließlich auf die Suche der Quint in ihrer essentiellen Form begibt.



Viel Ironie, Parodie, Spaß und geistvolle Unterhaltung erwartet das Publikum in dieser amüsanten Sommermatinee, die vom Ensemble [tse:fyɾ] und dem Schauspieler Joachim Raaf am Sonntag, den 24. Juli 2011 um 11.00 Uhr in der Orangerie der Residenz Würzburg gestaltet wird.



Orangerie der Würzburger Residenz

Freitag, 29. Juli, Samstag, 30. Juli 2011, 19 Uhr 30 und
Sonntag, 31. Juli 2011, 11 Uhr

Koproduktion der Bayerischen Kammeroper Veitshöchheim
mit der

KAMMEROPER LEIPZIG

Katharina Wingen
Annette Lubosch
Bettina Mahr

MORD IN DER PRIMADONNENLOGE

Noch nie in ihrer ereignisreichen Geschichte war die Metropolitan Opera Zeuge einer ähnlichen Katastrophe wie der mit Rudolf Salz an jenem seltsamen Mittwochnachmittag während des zweiten Akts von Richard Wagners Walküre. Es geschah vor den Augen der Sopranistin. Ein Mord, Rudolf Salz lag tot auf dem Betonboden...

DOCH WER WAR DER MÖRDER?

Helen Traubel ermittelt mit ihrem Assistenten Dave Lang im Milieu des Theaters. Opernsänger sind bekanntlich ein seltsames Volk, ungestüm, launisch, unberechenbar. Dort den Mörder zu finden wird mehr als spannend.

Umrahmt wird dieser Abend (frei nach dem Kriminalroman der großen Wagnerdiva Helen Traubel) mit wundervollen Melodien, Arien und Duetten aus Puccinis & Verdis Opern.

Kartenpreise: 25 €- 20 €- 15 €



IMPRESSUM

Bayerische Kammeroper Veitshöchheim

Intendant: Dr. Blagoy Apostolov

Programm für Mozartsommer 2011

Texte und Redaktion: Dr. Blagoy Apostolov

Layout und Gestaltung: www.studio-fuer-werbung.de

Kartenbestellung und Informationen zum

MOZARTSOMMER 2011

www.bayerische-kammeroper.de

und in den Vorverkaufsstellen

Veitshöchheim

Rathaus, Claudia Heller, Tel. 0931 / 9802727

Würzburg

Im Falkenhaus am Oberen Markt

Mit freundlicher Empfehlung von

Das Kulturmagazin
AnDante





Jutta Haas

*Juwelen * Perlen * Antikschmuck*

*97688 Bad Kissingen * Ludwigstraße 18*

Telefon: 0971 / 22 76

Telefax: 0971 / 699 44 09